

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 20

Illustration: Herzlich willkommen!
Autor: Haitzinger, Horst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Die Linkspresse Zürichs im 19. Jahrhundert»

Zu den fortschrittlichsten Staatsgebilden Europas gehörte im 19. Jahrhundert die Schweiz; es waren die Schweizer, die Europa das Funktionieren einer modernen Demokratie vorexerzierten, einem autoritären Europa nämlich, dessen politische Flüchtlinge in der Schweiz maßgeblich am Aufbau eines modernen Rechtsstaates beteiligt waren. Bahnbrechend an dieser Entwicklung hatten Politiker und Journalisten des Kantons Zürich gewirkt. Die demokratische Verfassung Zürichs von 1831 wäre ohne Presse nicht möglich gewesen.

Vom Wirken dieser Presse handelt das Buch von Regula Renschler (Europa-Verlag, Zürich), und wenn die Verfasserin «Linkspresse» sagt, so bedeutet das «fortschrittlich», bemüht um neue Formen zur Bewältigung neuer Probleme der Ge-

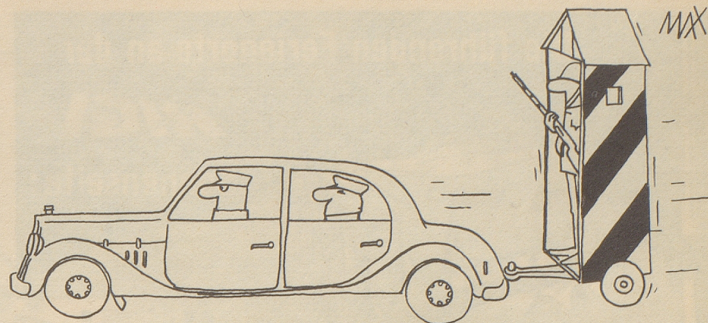
sellschaft. Denn die linke Presse der frühen Regeneration war die Regierungspresse und nannte sich radikal. Später ging sie in die Opposition und wurde sozialdemokratisch. Das Wirken dieser Linkspresse im 19. Jahrhundert zielte auf immer größere Mitbestimmung des Volkes durch Ueberwindung alter Vorrechte und darauf, aus dem politisch-demokratischen auch einen sozial-humanen Staat zu machen.

Gespräche in Südafrika

Im März 1966 bereiste Nationalrat Bringolf Südafrika. In der Reihe «Schriften zur Zeit» des Artemis-Verlages, Zürich, berichtet Bringolf in «Gespräche in Südafrika» von seinen Eindrücken. Er kommt zum Schluß, daß jene, die in Südafrika am Wirtschaftsleben beteiligt sind, mithelfen können, ja mithelfen müssen, die friedliche Entwicklung zu fördern, weil auch sie an einer friedlichen Entwicklung interessiert sind und weil auch sie eine Verantwortung für die Menschen jeder Hautfarbe zu tragen haben. Diese Schlußfolgerung ist nicht bestürzend neu, aber das Büchlein ist lebendig geschrieben.

«Dürrenmatt in unserer Zeit»

In einer schmalen Schrift mit obigem Titel (Friedrich Reinhardt-Verlag, Basel) versucht Elisabeth



Brock-Sulzer in einer knappen Werkdeutung, Dürrenmatt auf Grund von Selbstzeugnissen in unsere Zeit einzuordnen. Dabei wird deutlich, daß der Dramatiker trotz seines leidenschaftlichen Engagements kein Zeittheater machen, sondern Abstand von der Zeit schaffen will. Daß er sich dabei der Form der Komödie bedient, erklärt sich aus der Auffassung Dürrenmatts, daß unserer Zeit nur durch die Komödie beizukommen sei, weil nur die Komödie den Zuschauer zur Distanzierung zwingt. Wer diese Schrift gelesen hat, wird kaum mehr Gefahr laufen, Dürrenmatt mißzuverstehen.

Geheimes Skizzenbuch

Genauer: «Tomi Ungerers geheimes Skizzenbuch», erschienen bei Diogenes, Zürich, enthält schwarzen, oft makabren Humor, auch wenn

die zweite Illustrationsfarbe rot ist wie das Blut, was nicht unpassend ist. Denn Gegenstand der kritischen und oft beißenden Zeichnungen ist zur Hauptsache der menschliche Körper, wie er in unserer Vorstellung lebt, wie wir ihn manipulieren und in der Rolle, die er für uns spielt.

«Ungerer ist (in diesem Buch) der Chronist der vollautomatisierten Unmenschlichkeit, indem er den Weg in eine Welt weist, in der sogar die Henker überflüssig und schließlich zu Opfern ihrer eigenen Erfindungsgabe werden...» sagt Jonathan Miller in seinem trefflichen Vorwort, und: Ungerer ist ein Parodist dessen, was die Psychologen jetzt übereinstimmend das Körperschema nennen...»

Das Buch enthält Kulturkritik für Fortgeschrittene und in Zeichnungen, die keines gedruckten Kommentars bedürfen. Johannes Lektor

